

Tilman A. Schenk, Leipzig

Evaluation kommunikativer Planungsprozesse mit Agentensimulationen

Anders als Systemmodellierungen stehen Modellierungen menschlicher Entscheidungen stets vor der Schwierigkeit, dass die Folgen dieser Entscheidungen wiederum als Vorbedingungen für zukünftiges Handeln dienen. Somit können Handlungen und ihre Konsequenzen nicht einfach auseinander abgeleitet werden, die Zusammenhänge zwischen Handlung und Struktur sind komplexer Natur. Mit dem Ansatz der Agentensimulation steht ein Instrumentarium zur Verfügung, das es erlaubt, diese Wechselwirkungen modellhaft zu erfassen. Zur empirischen Untermauerung eines solchen Modells sind die Entscheidungs- und Handlungslogiken der Beteiligten zu analysieren, wofür den Sozialwissenschaften ein weit entwickeltes Spektrum an quantitativen aber auch qualitativen Methoden zur Verfügung steht.

Der Beitrag zeigt ein Forschungsdesign dafür auf und demonstriert, wie ein solches Modell zur Entscheidungsunterstützung verwendet werden kann. Untersucht wird ein Prozess in einem Programm zur Integrierten Ländlichen Entwicklung. Die EU-Förderprogramme für diesen Bereich haben zum Ziel, die Netzwerkbildung regionaler Akteure zu unterstützen, damit diese durch Kommunikation und Kooperation Entwicklungsziele für ihre Region definieren und über den Einsatz von Fördermitteln entscheiden. Sowohl Fördermittelgeber als auch die Beteiligten selbst haben ein Interesse daran, diese Prozesse einer Bewertung zu unterziehen. Jedoch sind die Auswirkungen in der Regel nicht messbar und der Prozess selbst lässt sich nur qualitativ beschreiben.

Die beteiligten Akteure (Bürgermeister, Unternehmer, zivilgesellschaftlich Engagierte, ein Regionalmanagement sowie weitere Beteiligte) wurden als Agenten modelliert. Ihre Handlungsweisen wurden auf qualitativem Weg erhoben und den Agenten zugeordnet. Im Lauf der Simulation gehen die Agenten untereinander Kooperationen ein und entwerfen gemeinsam mögliche Förderprojekte. Bei den regelmäßig stattfindenden Treffen eines Entscheidungsgremiums diskutieren die Agenten die vorgeschlagenen Förderprojekte, indem sie Pro- und Contra-Argumente darüber austauschen. Schließlich entscheidet das Gremium über die Vergabe der Fördermittel. Die beteiligten Agenten bewerten daraufhin den Erfolg ihrer Kooperation, was ihnen für zukünftige Entscheidungen als Erfahrungsschatz dient.

Der Vorteil einer solchen Simulation besteht nun darin, den Verlauf dieses Prozesses in Szenarien mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen zu analysieren. So wird etwa mit einer Reduzierung der zur Verfügung stehenden Mittel gerechnet, die in naher Zukunft eine Priorisierung von Förderprojekten nach verschiedenen Gesichtspunkten erforderlich machen wird. Durch die Simulationsszenarien konnte eine Reihe von Regelkombinationen auf ihre Auswirkungen auf die Förderentscheidungen untersucht werden, was den Akteuren als Entscheidungshilfe für die Aufstellung entsprechender Priorisierungsregeln dient.

Die Arbeit zeigt, dass Ergebnisse qualitativer Forschungsmethoden in Agentenmodelle gut eingebracht werden können und damit sozialwissenschaftliche Modellbildungen auch auf handlungsorientierter Theoriegrundlage möglich sind. Dies sollte der Agentensimulation innerhalb der Geographie weitere Anwendungsbereiche erschließen.

Dr. Tilman A. Schenk

Institut für Geographie – Universität Leipzig

Johannisallee 19a – 04103 Leipzig

Tel. 0341/97-32974

tschenk@rz.uni-leipzig.de